

RESTRICTED.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Heinrich LOHL
am 9. September 1947 von 10 bis 11 Uhr
durch Mr. LARRY L. WOLFF
auf Veranlassung von Mr. SCHWENK, SS-Sektion.
Stenographin: Hertha STUMPTNER.

- 1. F. Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an.
 - A. Heinrich LOHL.

- 2. F. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir den Eid nach:

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

 - A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

- 3. F. Nehmen Sie bitte Platz. -

Geben Sie in kurzen Umrissen Ihre Schullaufbahn und berufliche Laufbahn an und wann und wo Sie geboren sind ?

 - A. Ich bin am 5. August 1901 in Oldenburg (Oldenburg) geboren. In meinem ersten Lebensjahr zogen meine Eltern nach Wilhelmshaven, wo mein Vater ein Hotel aufgemacht hatte, dort besuchte ich die Oberrealschule von 1907 bis 1922, bis zum bestandenen Abitur im letzten Jahre 1922. Von Ostern 1922 bis Ostern 1924 machte ich eine kaufmännische Lehre in dem Exporthaus Robert K. HINTZE, Hamburg durch. Dann ging ich nach Tübingen 1924 im Sommersemester

RESTRICTED.

- 3. A. um dort Volkswirtschaft und Jura zu studieren, dann habe ich 1 Semester in Hamburg gemacht 1926 bis zum Herbst, dann ging ich nach Innsbruck, habe dort 1929 ein Semester gemacht, anschliessend war ich in Kiel an der Universität. Ich habe kein Abschluss-Examen gemacht. Im November 1929 ging ich zur Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Wilhelmshaven, dort blieb ich bis 1935, anschliessend ging ich, ich glaube im Januar war es, zur Sparkasse in Wilhelmshaven. Von dort wurde ich am 15. Juli 1937 zur Volksdeutschen Mittelstelle (Vomi) nach Berlin einberufen.
- 4. F. Wann traten Sie in die Partei ein ?
A. Am 1. August 1932.
- 5. F. Was war Ihre Partei-Nummer?
A. 1.114.000 oder 1.314.000.
- 6. F. Haben Sie jemals Funktionen in der Partei gehabt ?
A. 1932 war ich vier Monate in der SA, sonst hatte ich keine Funktionen.
- 7. F. Wann traten Sie aus der S.A. aus ?
A. Das ist vor Weihnachten 1932 gewesen.
- 8. F. Warum ?
A. Ich habe persönliche Differenzen gehabt.
- 9. F. Wann traten Sie in die Allgemeine-SS ein ?
A. 1938, nachdem ich 14 Monate bei der Vomi war. Ich bin zusammen mit anderen Mitarbeitern als Obersturmführer in die Allgemeine-SS übernommen worden.
- 10. F. Was war Ihre SS-Nummer?
A. 300.000 oder 317.000 ungefähr.
- 11. F. Was war Ihr letzter Dienstgrad in der Allgemeinen-SS ?
A. 1944 wurde ich Obersturmbannführer.
- 12. F. Wann traten Sie in die Waffen-SS ein ?
A. Im März 1941, da wurde ich gemustert und als Schutzmann übernommen.

00003

RESTRIKTED.

- 13. F. Was war Ihr letzter Dienstgrad dort?
A. Ich wurde nachher uebernommen als Fachfuhrer, weil ich nicht kriegsverwendungsfahig war. Mein letzter Dienstgrad war Obersturmbaufuhrer F.
- 14. F. Wie kamen Sie zur Voel ?
A. Durch meinen Studiaskameraden BEHNDS, der war Wilhelmshavener.
- 15. F. Was war BEHNDS Taetigkeit in der Voel ?
A. BEHNDS war Stabsfuhrer bei Herrn LEBENZ.
- 16. F. Was war Ihre Taetigkeit in der Voel ?
A. Ich war Verwaltungsfuhrer bei der Voel von Anfang bis zum Schluss, das heisst von 1937 bis zum Schluss 1945.
- 17. F. Aus was bestand Ihre Taetigkeit ?
A. Kunaechst hat sich meine Taetigkeit bis 1941 beschraenkt allein auf die Ausgaben der Voel, d.h. Sach- und Personal-Etat. Wir hatten ein Etat von 36.300 Mark monatlich.
- 18. F. Fuer was ist das Geld verwendet worden ?
A. Fuer Gehalter, Buerokosten, Reisekosten innerhalb der Dienststelle.
- 19. F. Wem waren Sie verantwortlich ?
A. Damals HESS von der Reichsleitung, dann, wie HESS weg war, BOMANN.
- 20. F. Das war eine Partei-Dienststelle ?
A. Ja.
- 21. F. Wie hies das Amt, in dem Sie offiziell arbeiteten ?
A. Wie es anfangs hies, weis ich nicht, nachher hies es Amt III, Finanz- und Vermoegensverwaltung.
- 22. F. Sind Sie waren der Chef dieses Amtes ?
A. Ja.
- 23. F. Was heisst Vermoegensverwaltung ?
A. Das ist von der Partei ein Ausdruck fuer diese Aemter gewesen.

24. F. Nein, denn Sie haben sich mit Vermögen befasst ?
- A. Mit dem eigenen Vermögen der Vomi.
25. F. Sie haben sich auch mit anderem Vermögen befasst ?
- A. Nein, dieser Sektor nicht, nur mit Geldern der Vomi.
26. F. Was waren die Aufgaben der Vomi ?
- A. Die Betreuung der Volksgruppen.
27. F. Erklären Sie mir das einmal nachher ?
- A. Das kann ich nur vom finanziellen Sektor sagen.
28. F. Sie kannten Herrn BEHRNDS sehr gut, Sie können es nicht nur vom finanziellen Sektor aus sagen. -
- Nehmen wir also zunächst einmal es vom finanziellen Sektor aus ?
- A. Meine Aufgabe war, die Etats der Volksgruppen zusammenzustellen.
29. F. Was heißt Etat der Volksgruppen ?
- A. Dazu gehörten die Volksgruppen Dänemark, Slowakei, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien.
30. F. Auf was erstreckten sich das Etat der Volksgruppen? Was waren das fuer Gelder ?
- A. Die Volksgruppenführung stellte einen Haushaltplan auf.
31. F. Wer waren diese Herren in der Volksgruppenführung ?
- A. Das war Dr. MÜLLER in Dänemark, KAREKIN in der Tschechoslowakei, Dr. BASCH, Ungarn, SCHMIDT, Rumänien und ALTMEIER Jugoslawien.
32. F. Fuer was verwendeten diese Leute diesen Etat?
- A. Es wurden die Einnahmen und die Ausgaben der Volksgruppen gegenübergestellt von den Leuten, die den Volksgruppen beitraten.
33. F. Von jeder Volksgruppe?
- A. Jeder in der Volksgruppe zahlte einen kleinen Beitrag wie wir bei der Partei.

RESTRICTED.

34. F. Und welche Vorteile erhielten die ?
- A. Genau wie wir bei der Partei die Vorteile genossen, hatten die ihre in der Volksgruppe, so sehe ich das an und zahlten einen Beitrag.
35. F. Einen Moment. Diese Leute der Volksgruppen waren der Staatsangehörigkeit nach Tschechen, Russen, Ungarn, Dänen und Jugoslaven ?
- A. Ja.
36. F. Fuer was zahlten die Leute ihre Beitrage?
- A. Da bin ich ueberfragt.
37. F. Nein, da sind Sie nicht ueberfragt, denn es ist Ihre Aufgabe gewesen, sich finanziell damit zu beschaeftigen. Wozu wurde das Geld also verwendet? Das kam doch zu Ihnen ?
- A. Nein, das kam nicht zu mir, das blieb bei der Volksgruppe selbst, ich gab nur den Zuschuss.
38. F. Was wurde mit dem Zuschuss gemacht?
- A. Davon wurden die Schulen unterhalten, wurden Gehalter gezahlt, dann Einrichtungen der Volksgruppen, Kindergaerten, Krankenhaeuser, sie hatten z.B. ein Gut in der Slowakei.
39. F. Alle diese Sachen wurden davon bestritten, die Gehaelter, die Schulen, die Dienststelle selbst usw. Was machten Sie mit dem Geld, das Sie von der Reichsleitung bekamen ?
- A. Das wurde auf Grund des Transfer in die Volksgruppe hincingetragen.
40. F. Die Reichsstelle, das sind Sie, gaben den Volksgruppen Geld ?
- A. Ja.
41. F. Die Volksgruppe zahlte das Geld in Beitragen an die Dienststelle ?
- A. An die Volksgruppenfuehrung.
42. F. Wozu brauchte die Geld ?
- A. Um die Institute zu unterhalten.

RESTRICTED.

- 43. F. Sie haben eben gesagt, das Geld kam von den Volksgruppen selbst ?
A. Das reichte nicht aus, deswegen haben wir den Ausschuss gemacht.
- 44. F. Sie sagten, Sie haben sich nie mit Vornamen befasst?
A. Nein.
- 45. F. Wer war Herr MILLER ?
A. Herr MILLER war beim Reichsschatzmeister SCHWARZ Hauptarteleiter.
- 46. F. Wer war Herr HELLER ?
A. Der hatte die Hauptwirtschaftsabteilung bei uns.
- 47. F. Sie haben mit Kroatien zu tun gehabt ?
A. Ja.
- 48. F. Erzählen Sie mir mal, was los war zwischen Herrn MILLER und Herrn HELLER ?
A. HELLER hatte die Wirtschaftsabteilung bei uns, das war das Amt X. HELLER und ich wurden eines Tages nach München gerufen, um dem Reichsschatzmeister vorgestellt zu werden, das war 1942.
- 49. F. Wer war der Reichsschatzmeister?
A. SCHWARZ - und da wurden HELLER, Herr KLAMM von V.D.A. und ich Herrn SCHWARZ vorgestellt.
- 50. F. Und ?
A. Es hat keine Besprechung stattgefunden.
- 51. F. Haben Sie später mit diesen Leuten korrespondiert?
A. Jawohl, mit Herrn MILLER.
- 52. F. Was war der Anlass ?
A. Anforderung von Geld auf Grund des genehmigten Haushaltplanes.
- 53. F. Klassifizierten Sie Ihre Korrespondenz als geheim ?
A. Nein, nur teilweise, vielleicht bei 2 bis 3 Briefen.
- 54. F. Als vertraulich ?

54. A. Auch nicht.
55. F. Wenn ich Ihnen nun Briefe zeige, die Sie als vertraulich behandelten ?
- A. Dann ist es gewesen, wenn ein Brief von Reichsschatzmeister SCHWARZ gekommen ist als vertraulich, den habe ich auch mit dem Vermerk vertraulich behandelt.
56. F. Erzählen Sie mir von Ihrer Korrespondenz 1944 mit Herrn MILLER und Herrn HELLER ?
- A. Mit Herrn HELLER habe ich keine Korrespondenz gehabt.
57. F. Und mit Herrn MILLER ?
- A. Das sind Anforderungen gewesen von Geld auf Grund des Stats, oder wenn Neuanforderungen an mich gingen, die nicht im Haushaltplan vorgesehen waren.
58. F. Was waren das fuer Gelder ?
- A. Im einzelnen . . .
59. F. Das haben Sie sehr schon beschrieben, namentlich die illegalen Gelder ?
- A. Illegal ?
60. F. Ja und zwar bezog sich das auf Kroatien. Am 8. August 1944. Sie haben Herrn MILLER informiert mit Ihrem Brief, der vertraulich war, dass Herr HELLER beabsichtigt, Sie zu besuchen, um den illegalen Transfer von deutschem Geld der deutschen Gruppe in Kroatien zu besprechen ?
- A. Das handelte sich um die innere Anleihe.
61. F. In Ihrem Brief sagen Sie "illegal", ob das nun eine innere Anleihe war oder nicht, spielt keine Rolle, im Gegenteil, Sie gehen noch weiter, Sie sagen, dass der legale Transfer wohl nicht praktisch sei, weil Sie gar nicht wollen, dass die Kroatier ueberhaupt darueber Bescheid wissen ?
- A. Habe ich den Brief unterschrieben?
62. F. Ja. Das ist ein Brief von Ihnen, nicht von HELLER und Sie schreiben weiter, Sie und HELLER haben die Sache bereits mit REINHART besprochen ?

- 62. A. Ich bin nie mit REINHARDT zusammen gewesen.
- 63. F. Sie haben vorher bereits einen Eid geleistet. Dann haben Sie das als sim-
liert ?
A. Also bestimmt, ich habe nicht simuliert, dann ist es ein Irrtum. Das hat
HELLER gesucht, es war eine innere Anleihe.
- 64. F. HELLER hat die Sache bereits mit REINHARDT besprochen ?
A. Ja.
- 65. F. Erzählen Sie einmal ueber die innere Angelegenheit ?
A. HELLER hatte den Gedanken mit dem Reichswirtschaftsministerium oder Finanz-
ministerium gefasst, wa den Bedarf an Kassa in Kroatien(kroatische Waehrung)
faer die Volksgruppe aufzubringen, leihweise Betraege von den Volksgruppen-
angehoerigen aufzunehmen und dass diese dann im Reich eine Quetschrift auf
Sperrbank-Konto erhielten. Das war die Idee und die Angelegenheit der Sache
und, soviel ich weiss, sind Rinsahlungen bei der Volksgruppe erfolgt und
von HELLER Sperrkonten auf den Namen der Rinsahler errichtet worden.
- 66. F. Und wie konnten diese Leute das Sperrkonto gebrauchen ?
A. Ueberhaupt nicht, es sollte bis zum Ende des Krieges gesperrt sein.
- 67. F. Sie wollen erzahlen, wenn Sie Volksdeutscher gewesen waeren, dass Sie ein-
fach RM 1000.- dem deutschen Reich gegeben haben, obwohl Sie genau wussten,
dass Sie es nicht mehr bekommen ?
A. Das ist der Fall gewesen bei der Comers-& Privatbank. Nur bei Krankheits-
und Heiratsfaellen konnte darsueber verfuegt werden.
- 68. F. Auf freiwilliger Basis ?
A. Ja.
- 69. F. Wieviel haben die Leute bekommen ?
A. Das kann ich nicht sagen.

70. F. Sie haben doch den Transfer gemacht ?
A. Das hat HELLER gemacht.
71. F. Sie haben daran mitgearbeitet, um den Transfer zu machen. - also, wieviel Geld hat man den Leuten abknospft ?
A. Das kann ich nicht sagen.
72. F. Es war eine riesige Summe ?
A. Es waren einige Millionen Kunas.
73. F. Und was hat man mit dem Geld gemacht ?
A. Die Volksgruppe Kizza finanziert, wie bei anderen auch, die Volksgruppe zahlte ihre Ausgaben.
74. F. Erst kommt das Geld auf das Sperrkonto und jetzt werden die Volksgruppen davon bezahlt ?
A. Der Kuna-Betrag wurde bei der Volksgruppe eingezahlt und die gab eine Liste der Einzahler mit ihrem Beitrag nach Berlin. Der Gegenwert von Mark wurde von HELLER auf ein Sperrmarkkonto eingezahlt.
75. F. Warum machten Sie das ?
A. Damit haben wir die Volksgruppe unterstützt.
76. F. Konnten Sie die Volksgruppe nicht mit Marke unterstützen ?
A. Nein, wir hatten keine Kunas.
77. F. Nun ueber die Volksgruppe selbst, was waren das fuer Leute und wie hat man die Leute untergebracht ?
A. Die wurden in den Staedten genau wie wir untergebracht, bei Bauern, Handwerker, Unternehmern, genau wie im Reich. Die Leute wurden aufgefordert von Maria-Theresia. . .
78. F. Ich spreche jetzt vom 3. Reich ?
A. Die waren doch da.
79. F. Nicht alle ?

79. A. In den Volksgruppen ?

80. F. Ja.

A. Die waren da.

81. F. Wie war es mit den Vomi-Lagern, die Ihnen unterstanden ?

A. Nein, ich hatte mit den Lagern nichts zu tun.

82. F. Sondern wer ?

A. Die Bezahlung geschah von Oberfuehrer SCHWARZENBERGER und sein Vertreter bei der Vomi war Hans HAGEN. Mein Geld von der Volksgruppe kam von SCHWARZ vom Reichsfinanzministerium an HAGEN direkt.

83. F. Was haben Sie revidiert ?

A. Unsere Buecher.

84. F. Alle ?

A. Unterlagen, die wir hatten.

85. F. Haben Sie die Unterlagen der Laeger revidiert? Sie waren die hoechste Pruefungsstelle in der Vomi ?

A. Das ist ein Irrtum.

86. F. Ein Irrtum ? Ich weiss genau, was ich frage und moechte auch dementsprechen Antworten haben ?

A. Ich war verantwortlich fuer den Sektor Vomi, der finanziert wurde vom Reichsschatzmeister SCHWARZ. HAGEN war mir nicht unterstellt, er war Oberkommandierender GREFE unterstellt.

87. F. Wo sass HAGEN ?

A. In Berlin.

88. F. Unter welcher Stelle ?

A. Die Vomi war räumlich von uns getrennt. Ich habe weder eine Aufsichtspflicht noch Revisionspflicht noch Einspruchsrecht gehabt.

89. F. Um noch einmal auf diesen Transfer der Kassa Kunas zu kommen. Warum sagten Sie damals, dass Sie es selbst nicht wollten, dass die Volksgruppen in Kroatien ueberhaupt davon eine Ahnung haben sollten? Sie gebrauchten das Wort "illegal" zwei Mal?

A. Ich bin der festen Ueberzeugung, dass das Diktatzeichen nicht von mir ist.

90. F. Sie haben den Brief unterschrieben?

A. Das kann sein.

91. F. Was meinten Sie damit?

A. Ich will es gerne sagen, aber ich weiss wirklich nicht, was das fuer ein Grund war, die Volksgruppe sollte davon nichts erfahren?

92. F. Ihrer Ansicht nach sollten die ueberhaupt nicht erfahren, was mit dem Geld geschah?

A. Das ist sinnwidrig.

93. F. Da ist viel Sinn drinnen. Spielen Sie nun nicht den Unschuldengel. Also, ausser den Geldern fuer die Dienststellen und die Gebaeude, was noch?

A. Wir haben die Volksgruppengelder . .

94. F. Wollen Sie einmal im Detail sagen, was Sie unter Volksgruppengelder verstehen?

A. ^{wurde} Gelder fuer die Volksgruppe, es war, wie ich schon sagte, ein Etat von der Volksgruppe aufgestellt, diesen Etat wurde dem Sachbearbeiter unserer Dienststelle zugefuehrt, weil ich im einzelnen nicht ueberpruefen kann, ob die Ausgaben z.B. auf gesundheitlichem Gebiet, auf kulturellem Gebiet notwendig sind, da der Sachreferent dort einen Einblick hatte; wenn die Etats ueberprueft waren, dann habe ich saemtliche Etats in einem zusammengestellt mit dem Bedarf der Dienststelle selbst, diese Zusammenstellung gab ich nach Muenchen mit den einzelnen Etats und Muenchen forderte dann vom Reichsfinanzministerium, soviel ich weiss von der ersten Sache, die mir bekannt ist

94. A. 1942, die Gelder an und dann sauste ich die Gelder abberufen, je nach Bedarf. Dann war ich verantwortlich fuer eine ordnungsgemaesse Verbuchung fuer eine Revision.
95. F. In grossen und ganzen steckten Sie nur Geld rein ?
A. Ja. Einnahmen haben wir keine gehabt.
96. F. Wieviel Geld haben Sie an der ganzen Sache verloren in den 10 Jahren ?
A. Finanziert haben wir erst seit 1941/ 1942 die Volkgruppe. Ich schatze den Betrag auf 30 - 40 Millionen.
97. F. Kein schlechter Betrag. Wenn nun alle anderen Dienststellen des deutschen Reiches auch ungefaehr denselben Betrag verloren haben, haetten sie da Krieg fuehren koennen ?
A. Das entzieht sich meiner Kenntnis.
98. F. Das ist ja Unsinn . Sie haben auch Einnahmen gehabt ?
A. Versiehen Sie, ich habe keine einzige Einnahme gehabt.
99. F. Wo kam das ganze Geld her ?
A. Von Reichsschatzmeister SCHWANE.
100. F. Wo hat der es hergehabt ?
A. Vom Finanzministerium.
101. F. Wo hat das Finanzministerium das Geld hergehabt ?
A. Aus den Steuern.
102. F. Gehen Sie sich mal das Steuerbuch im deutschen Reich an. -
Sie wissen genau, wo das Geld herkam, durch Beschlagnahme von Besitzungen und Vermoegen, von Mobilien und Immobilien, von Volkgruppen, die sich nicht als Deutsche bekannten und von polnischen und juedischen Vermoegen ?
A. Ich habe keinen Pfennig Geld davon gehabt.
103. F. Sie sagten, auch in Ihrem Stat war inbegriffen die Nothilfe fuer die Volkgruppen, falls mal Geld gebraucht wurde, um den Leuten zu helfen ?

75-1176-13

RESTRICTED.

103. A. Das war das Geld.
104. F. Ausserdem haben Sie auch Waren geliefert, Kinder- und Damenkleider ?
- A. An die Volksgruppen ?
105. F. Selbstverstaendlich ?
- A. Ich habe nur Uniformen gehabt und nie ein Kleidungsstueck.
106. F. Sie waren Verwaltungs-Offizier, das schliesst auch Textilien mit ein ?
- A. Ich habe kein Stueck Textilien gehabt.
107. F. Sie haben die Uniformen verwalten muessen ?
- A. Jawohl.
108. F. Fuer wen ?
- A. Fuer unsere Mitarbeiter, fuer die Stabskompanie, die waren uniformiert.
109. F. Erklaeren Sie mir den Begriff Verwaltungs-Offizier, den SS-maessigen Begriff ?
- A. Den kann man bei uns nicht so nehmen.
110. F. Bei keiner Dienststelle kann ich das so nehmen ?
- A. Ich unterstand nicht der SS, ich unterstand der Reichsleitung in Muenchen.
111. F. War die Vomi eine Reichsdienststelle oder eine Parteidienststelle oder eine SS-Dienststelle ?
- A. Eine Parteidienststelle.
112. F. Und die weitere Untergliederung SS ?
- A. Ja, dass ein Teil der Mitarbeiter in der SS war und HINMLERS langer Arm , als NESS weg war, was nachher schluckte.
113. F. Wollen wir sagen von 1942 an ?
- A. Jawohl, da ging der Schrecken mit HINMLER an.
114. F. Ihre Arbeit in dem Fach Volkstumsarbeit, zu der Sie am 1. Februar 1943 ernannt wurden, LOHMEYER ernannte Sie, BRUNCKNER und BABETZKI zum Hauptamt Vomi in die Fachgruppe Volkstumsarbeit, stimmt das oder stimmt das nicht ?

78-1176-14

RESTRICTED.

114. A. Eine Zuerkennung in der Art ist mir nicht-bekannt. Fachfuhrer wurden wir.
115. F. Ja.
- A. Jawohl, also nicht als Fachfuhrer der Volksgruppenarbeit, sondern Fachfuhrer fuer Finanzen im Rang eines Lehrmeisters als Fachfuhrer.
116. F. Beschreiben Sie einmal die Arbeit der Vomi, Sie waren lange genug drinnen. Ich meine nicht von Ihrem Amt, sondern von der Vomi ?
- A. Ich sagte anfangs schon, die Aufgabe von HITLER lautete, dass die Vomi die Betreuung der Volksdeutschen in Europa und anderen Staaten uebernehmen sollte.
117. F. Wie ging das praktisch vor sich ?
- A. Dass die Volksgruppenfuhrer zu Besprechungen nach Berlin kamen, oder LORENZ oder BRENNERS rusterfahren und an Ort und Stelle die Besprechungen durchfuhrten.
118. F. Wie wurden die Volksgruppen erfasst z.B. in Jugoslawien ?
- A. Die Leute hatten einen Volksgruppenausweis von der Volksgruppe in Jugoslawien. Es gab den schwabisch-deutschen Kulturbund, das ist nachher die Volksgruppe geworden.
119. F. Wie wurde das ueberhaupt bekanntgegeben ?
- A. Durch die Zeitung, nehme ich an.
120. F. Was stand da drinnen ?
- A. Das kann ich nicht sagen.
121. F. Was tat die Vomi mit den Volksgruppen?
- A. Sie arbeiteten in der Volksgruppenfuhrung und betreute die Volksdeutschen. Eine Fuehlungsnahe mit den einzelnen Leuten war nicht der Fall.
122. F. Wie war das Siedlungsprogramm ?
- A. Welches Siedlungsprogramm ?

RESTRICTED.

123. F. Die Leute wurden doch angesiedelt ?
 A. Die waren doch da.
124. F. Es wurden neue Leute hingebacht und verschiedene andere Leute, die sich nicht aus Deutschland bekannten, ist's Aitreich gebracht ?
 A. Nein, Sie wissen die Umsiedlung ?
125. F. Ja.
 A. Davon weiss ich nichts, nur was in der Zeitung stand.
126. F. Sie haben sich nie interessiert dafür ?
 A. Kaum, ich habe gehoert, dass Leute aus Bessarabien umgesiedelt wurden, das wurde aber auf Grund der zwischenstaatlichen Vertraege gemacht.
127. F. Was ist auf Grund der zwischenstaatlichen Vertraege gemacht worden ?
 A. Da bin ich ueberfragt.
128. F. Sie wissen von gar nichts ?
 A. Verstehen Sie mich doch bitte. Ich habe gesagt, wie ich hierher gekommen bin, man wird meine Aussagen fuer unglaubwuerdig halten, weil ich zu wenig erzahlen kann. Ich kann Ihnen nicht mehr sagen, als ich weiss.
129. F. Sie waren Aatschef. Sie haben Besprechungen mit LORENZ gehabt ?
 A. Das waren die allerwenigsten, gerade mit Herrn LORENZ.
130. F. Sie waren Aatschef, das war eine gehobene Stellung ?
 A. Ja.
131. F. Fruher war Ihnen das nicht laecherlich als Sie esch Obersturmsaufuehrer waren, heute ist das eine kleine Sache gewesen ?
 A. Glauben Sie mir doch. Ich besuche mich, Ihnen Auskunft zu geben.
132. F. Sie koennen heute mir nicht sagen, dass Sie nach achtjaehriger Taetigkeit als Aatschef von gar nichts wissen ?
 A. 1943 wurden wir in Aastler aufgeteilt. Inwieweit wir die Berechtigung zur Fuehrung des Titels Aatschef hatten, dazu gehoerte die Bestaetigung von

RESTRICTED.

- 132. A. HIMMLER.
- 133. F. Sie wurden ernannt zum Amtschef ?
A. Ich wurde mit der Leitung des Amtes beauftragt als Fachfuehrer.
- 134. F. Sie wurden zum "Amtschef" ernannt. Ist Ihnen das auch nicht bekannt ?
A. Wir haben keine Urkunde darueber bekommen.
- 135. F. Es ist zu komisch, dass wir die Urkunde zum Amtschef hier haben ?
A. Zum Amtschef nein, da bin ich nicht ernannt worden. Ich habe die Urkunde nie in Haenden gehabt. Ich habe das Amt III, Finanzen gefuehrt.
- 136. F. Was war Amt II ?
A. Personal, Organisation.
- 137. F. Was war Amt I ?
A. Fuehrungsamt HELLENBACH.
- 138. F. Amt IV ?
A. Wenn Sie mir denn Namen nennen, kann ich es sagen, wenn es LEHMANN schon war, dann war es Propaganda, Presse.
- 139. F. Ja. - Amt V ?
A. Schulen und Deutschtaumserziehung.
- 140. F. Amt VI ?
A. Schulen.
- 141. F. Amt VII, Sonderkommando " R " ?
A. HOEFELING, das war Umsiedlungs-Kommando.
- 142. F. Was war das fuer Umsiedlung ?
A. aus Bessarabien, Wolhynien.
- 143. F. Wohin ?
A. In's Reich.
- 144. F. Jetzt wissen Sie es ?
A. Aber die Finanzierung ist nicht durch mich erfolgt.

00016

RESTRICTED.

- 145. F. Was war das fuer Umsiedlung ?
 - A. Ich weiss, dass LORENZ und BERNHARDT mal nach Moskau geflogen sind und dort den Vertrag - ich habe einmal ein Buchelchen in russischer und deutscher Sprache gelesen - da wurde genau festgelegt, was die Leute mitnehmen durften usw. und auf Grund dieser zwischenstaatlichen Verträge wurde die Umsiedlung von Bessarabien und Polhynien vorgenommen.
- 146. F. Wohin hat man die Leute gebracht ?
 - A. In Laager in's Reich.
- 147. F. Wohin ?
 - A. In Laager, die die Voni, HAGEN, finanziert hat.
- 148. F. Was geschah mit den Leuten ?
 - A. Die haben zum grossen Teil bis zum Schluss drinnen gegessen oder wurden in Arbeit vermittelt.
- 149. F. Unter uns gesagt, Sie wurden nach Deutschland reingeholt unter Voreinspielung falscher Tatsachen. - Was wurde den Leuten gesagt, wie sie umgesiedelt wurden ?
 - A. Sie sollten im Reich Arbeit und Brot finden.
- 150. F. Und was wurde gemacht, wenn einer der Umsiedler einen Bauernhof in Bessarabien hatte und musste den verlassen. Was hat er dafuer bekommen ?
 - A. Das weiss ich nicht.
- 151. F. Sie haben doch den Vortrag gelesen und da hiess es, dass ein Mann, der umsiedelt, einen ebensoguten Betrieb oder Bauernhof in Deutschland bekommt, wie er ihn in Bessarabien hatte ?
 - A. Glauben Sie mir . .
- 152. F. Wenn Sie in Bessarabien sind und Sie haben eine grosse Fabrik erworben und man sagt Ihnen, gehen Sie nach Deutschland, ich vermittele Ihnen Arbeit und Brot, werden Sie das tun ?
 - A. Nein.

RESTRICTED.

- 153. F. Was stand drinnen und was war ?
A. Das kann ich im einzelnen nicht sagen.
- 154. F. Es war, dass die Leute ins Reich kommen sollten und dort in einem eben-
buertigen Betrieb, den sie hatten, eingesetzt werden sollten, sonst waeren
die Leute doch gar nicht gekommen und da sagen Sie, die Leute sind bis zum
Schluss in die Lager gessenen ?
A. Ich habe Klagen gehoert, dass wir die Lager solange halten mussten.
- 155. F. Also kassen die Leute unter Vorspiegelung falscher Tatsachen herunter ?
A. Das entzieht sich meiner Kenntnis.
- 156. F. Wenn ich die Leute ruerberhole, 1941 und noch frueher und sie dann in einem
Lager sitzen lasse bis 1945 und ihnen nicht gebe, was ich ihnen verspro-
chen habe, als was bezeichnen Sie das ?
A. Das ist Betrug.
- 157. F. Wuerden Sie das als Betrug bezeichnen oder nicht ?
A. Ich weisse nicht, wieviel kriegsbedingt die Sache war.
- 158. F. Das hat nichts mit dem Krieg zu tun, wenn ich 100 Menschen wohin ver-
schleppe, dann muss ich auch schliesslich die Verantwortung dafuer ueber-
nehmen ?
A. Ja. - Ich betone, ich habe mich mit der Materie nicht so sehr befasst,
weil ich arbeitssamessig nicht ein Deut damit beruehrt worden bin.
- 159. F. Wer befasste sich damit ?
A. HAGEN war der Finanzmann der Umsiedler und der Lager.
- 160. F. Und im administrativen Sinne, wer befasste sich damit ?
A. Die Vomi.
- 161. F. Wer ?
A. HOPMEIER, der Kommandofuehrer .
- 162. F. Und unter ihm ?

75-1176-19

RESTRICTED.

162. A. Das Kommando, was herausging.
163. F. Herr BRUNCKNER ?
- A. Der war zeitweise sein Vertreter. BRUNCKNER sass meistens in Berlin bei uns. Der war der Vertreter von HOPMEYER.
164. F. Der befasste sich mit den Lagern ?
- A. Nein, nur mit der Umsiedlung.
165. F. Hat sich HOPMEYER mit den Lagern befasst ?
- A. Nein, mit der Umsiedlung.
166. F. Sondern wer ?
- A. HAGEN.
167. F. Der hat doch nicht alles gemacht, der hat nicht die Wachmannschaften gestellt oder Kleider ?
- A. Das war Stabschef ALTEHA, also finanzielle Betreuung hatte HAGEN und mit den Lagern, mit der Einsatzfuehrung war ALTEHA betraut.
168. F. Und ueber allen stand HOPMEYER ?
- A. Im Reich nicht mehr naeher.
169. F. Sondern wo ?
- A. HOPMEYER hat nur die technische Durchfuehrung der Umsiedlung mit seinem Kommando gehabt.
170. F. Der war Brigadefuehrer, hoeher als BRUNCKNER, als ALTEHA usw., also SS-maessig gesehen war er der hoechste Mann unter LORENZ ?
- A. Jawohl.
171. F. LORENZ befasste sich mit allem, der hat die VoaI gehabt, unter ihm war HOPMEYER ?
- A. Jawohl.
172. F. Und was gehoerte zur technischen Durchfuehrung ?
- A. Die Kommando mit ihren Lastkraftwagen, die jeweils zusammengestellt wurden

172. A. und ins Reich geleitet wurden.
173. F. Und die Lager ?
- A. Jawohl, das hat HOFMEYER geleitet.
174. F. Ich will damit nicht sagen, dass der Mann hingegangen ist und hat zu jedem einzelnen gesagt, Du kommst dahin und Du dorthin, er hatte auf jeden Fall die technische Durchfuehrung ?
- A. Jawohl und fuer die Aufnahme im Reich war ALTENA verantwortlich.
175. F. Unter HOFMEYER ?
- A. Jawohl. HOFMEYER meldete die Menge an ALTENA und der dirigierte die in die verschiedenen Lager hinein.
176. F. In grossen und ganzen, HOFMEYER an der Spitze war der hoechste Mann fuer die Umsiedlung ?
- A. Jawohl.
177. F. Er hatte die Umsiedlung in Haenden, er hatte Mitarbeiter, die sich aufteilten in Lagerfuehrung, Transportwesen, in Verpflegungswesen usw., aber er stand an der hoechsten Spitze der ganzen Umsiedlung ?
- A. Jawohl.
178. F. Wie war das mit der Umsiedlung von polnischen Staatsangehoerigen ?
- A. Welche Umsiedlung meinen Sie, aus Wolhynien ?
179. F. Nein, von Warthegau oder von Posen ?
- A. Die von dort ausgesiedelten Polen ?
180. F. Ja.
- A. Die Voni nicht.
181. F. Sondern wer ?
- A. Das haben wir nicht getan, wir hatten nur Wolhynien, Bessarabien, Dobrudscha und dann die Balten-Umsiedlung aus Estland, Litauen usw.

RESTRICTED.

- 182. F. Und wie war es mit den geliebten Deutschen in Polen ?
 - A. Aus Wolhynien ?
- 183. F. Warthegau nannte sich das damals.
 - A. Da ist keine Umsiedlung mehr erfolgt als das Wartheland da war.
- 184. F. Haben Sie schon von der deutschen Volksliste gehört ?
 - A. Ja.
- 185. F. Wo wurde die angewandt ?
 - A. Das weiss ich nicht, im Warthegau wahrscheinlich.
- 186. F. In Polen ?
 - A. Ja, aber die Vomi hatte nichts mit der deutschen Volksliste zu tun. Mir ist kein Fall bekannt.
- 187. F. Ich sagte nicht, dass Sie die deutsche Volksliste gemacht haben, da bekannten sich alle diejenigen, die Deutsche sein wollten, obwohl sie die polnische Staatsbürgerschaft besaßen zum Deutschtum durch die deutsche Volksliste und da wurde auch umgesiedelt, nämlich man wollte in Polen ganz gross siedeln und das, was man in Polen, im Warthegau usw. hatte, wurde doch abgesiedelt. Das Wort "abgesiedelt" dürfte Ihnen auch bekannt sein beim Generalgouvernement ?
 - A. Das weiss ich nicht, das haben wir nicht gemacht.
- 188. F. Wissen Sie es oder wissen Sie es nicht ?
 - A. Nein.
- 189. F. Dann sagen Sie nicht, das haben wir nicht gemacht, das haben Sie ja gemacht, aber Sie wissen es nicht ?
 - A. Jawohl, ich bin unter Eid und ich sage, ich weiss es nicht.
- 190. F. Sie koennen es nicht beides, dass Sie es nicht gemacht haben, nicht Sie, ich meine die Vomi ?
 - A. Auch nicht, ich habe nie davon gehoert.

191. F. Sie haben nichts gehoert, aber Sie wissen nicht, ob es nicht doch gemacht wurde ?
- A. Ich weiss es nicht, ich habe auch nie gehoert, dass wir damit zu tun gehabt haben.
192. F. Sie wissen lediglich von den Umsiedlungen der vorher genannten Laender ?
- A. Ja.
193. F. Und das nur auf die Staatsvertraege hin ?
- A. Ja, nach den Zeitungsberichten hat man die Menschen auf Grund von Staatsvertraegen rausgeholt.
194. F. Wieviele Menschen haben Sie gehabt ?
- A. Hunderttausend .
195. F. Und die haben Sie in Deutschland alle fein untergebracht ?
- A. ~~Mindestens zweihunderttausend~~ Die sind ⁱⁿ ueber einige hunderte von Lagern gewesen, die Zahl weiss ich nicht genau.
196. F. Und haben sich diese Lager nicht bewahrt ?
- A. Ein Teil der Lager ist aufgegeben worden.
197. F. Sagen Sie besser abgeschoben ?
- A. Ich mache keine Maetzchen. Ich sage immer wieder, ich kann nicht erzaelen, wo ich nicht mit Bestimmtheit weiss, es ist so und so gewesen.
198. F. Woher haben Sie Ihre Kenntnis ueber die Lager ?
- A. Ich war zum Schluss in Templin und da war die Lagerfuehrung unter KLINGSPORN und da habe ich davon gehoert.
199. F. Ich habe Sie niemals beschuldigt, dass Sie niemals mit der Lagerfuehrung zu tun hatten. - Was ersachte Ihnen KLINGSPORN ?
- A. Der hat so wenig erzaeht. Ueber dienstliche direkte Sachen habe ich keine Beruehrungspunkte mit ihm gehabt.
200. F. Haben Sie jemals Lager gesehen ?

RESTRICTED.

200. A. In Wien, Bukow und 1943 in Rosenheim bei Muenchen, das waren kleine Lager die ich hatte.
201. F. Was heisst, Sie hatten drei Lager ?
- A. Zu finanzieren.
202. F. Wer waren die Lagerfuehrer ?
- A. Die unterstanden BRUECKNER, zum Schluss war es ein gewisser Herr PUTZ. Die haben oft gewechselt. Der letzte Verwaltungsfuehrer war HANE der Dienststelle, in Bukow war es ein Lehrer, den Namen kann ich im Augenblick nicht erinnern.
203. F. Wie sah so ein Lager aus ?
- A. In Wien hatten wir ein festes Haus, es war vollkommen neu uebernommen. Ich habe einmal das Haus gesehen, es war ein grosses festes Haus in der Bauernfeldgasse in Wien mit einem Garten hinten wo die Unterkunftsraeume waren und die Wirtschaftsraeume.
204. F. Wie lebten die Leute da ?
- A. Das kann ich nicht sagen, ich bin nur ein Mal in Wien gewesen in einer finanziellen Angelegenheit.
205. F. Welchen Eindruck hatten Sie ?
- A. Das Haus war ausgezeichnet.
206. F. Was waren die meisten Klagen der Leute im allgemeinen ?
- A. Ich habe keine Klagen gehoert.
207. F. Vorhin haben Sie Klagen gehoert ?
- A. Dass die Lagerfuehrer geklagt haben, dass sie die Leute solange in Lager halten muessen, habe ich gesagt.
208. F. Warum ?
- A. Weil sie wohrausmassig nicht untergebracht werden konnten.

RESTRICTED.

209. F. Was taten die Volksdeutschen ?
- A. Die gingen zum Teil in die Arbeit in der Umgebung, oder hatten eine Beschaeftigung im Lager. Weiter weiss ich nichts.
210. F. Haben Sie jemals von A-O- und S-Faellen gehoert ?
- A. Nein.
211. F. Waren das alles gute Deutsche, die da wohnten ?
- A. Die sind freiwillig gekommen .
212. F. Das heisst freiwillig mit Hilfe der Gestapo ?
- A. Das weiss ich nicht.
213. F. Glauben Sie nicht, dass die Vomi mit dem R.S.H.A. zusammengearbeitet hat?
- A. Nein.
214. F. Nicht eine Dienststelle hat mit dem R.S.H.A. zusammengearbeitet ?
- A. Das glaube ich nicht, die haben sich inner reingewischt.
215. F. Glauben Sie, dass gut 100%ige Deutsche, die in Bessarabien wohnten, die der feinste Grenzschutz gewesen waeren, den Sie haben konnten, nach Deutschland reintransportiert werden, wenn nicht politische Zweifel an diese Leute bestanden haette, glauben Sie das ?
- A. Ich weiss nicht, worauf Sie mit dieser Sache hinausziehen?
216. F. Es sind nun zwei Jahre nach dem Krieg vergangen und ich glaube, Sie haben genug gesehen und gehoert, was in Deutschland passiert ist. -
Wollen wir den Fall annehmen, Sie waeren HITLER und Sie haben 10.000 Deutsche an den Ostgrenzen sitzen in Bessarabien, ein grosser Teil davon war wehrpflichtig und kann Waffen tragen, es sind ueberzeugte deutsche Kaempfer unter Umstaenden wie die Waffen-SS, dann nehmen Sie diese Deutschen, die dort das Land kennen, weg, um sie nach dem Altraich reinzutransportieren, anstatt sie dazulassen, falls ein Gegenangriff kommt um dort zu kaempfen, doch nur solche Leute nehmen Sie weg, die politisch nicht zuverlaessig waeren

RESTRICTED.

216. A. Ich weiss nicht, ob das der Beweggrund war ?

217. F. Sie haben keine Ahnung, wo die Vord ueberall gearbeitet hat, selbst Sie haben dort unter Vorspiegelung falscher Tatsachen gearbeitet ?

A. Ich verstehe nicht, was Sie damit sagen wollen ? Ist da etwas passiert, wovon ich keine Ahnung habe ?

218. F. Selbstverstaendlich. Es ist genug passiert. Ich habe eben etwas angedeutet von diesen sogenannten Volksgruppen, die in's Altreich umgesiedelt wurden, das waren alles diese Leute, die Konzentrationslager-Kandidaten sind, die nicht ganz freiwillig zum Deutschtum uebertreten wollten. Naemlich diejenigen, die sich 100%ig zum Deutschtum erkluert haben, die wurden nicht umgesiedelt, die sind da geblieben und wissen Sie, was man mit den Betrieben der Leute machte, die nun in den Konzentrationslager sassen, da wurden Reichsdeutsche daraufgesetzt ?

A. Davon hoere ich heute zum ersten Male.

219. F. Ihnen werden noch viele Sachen zu Ohren kommen, die Sie zum ersten Male hoeren ?

A. Ich weiss nicht.

220. F. Was sahen Sie noch in den Lagern, die in Deutschland waren ?

A. Ich habe nur ein Lager, Teuplin, gesehen.

221. F. Wie sah das aus ?

A. Das ist ein frueheres Posternholungshain gewesen, es waren Steinhaeuser so 15 - 20 Stueck.

222. F. Wie lebten die Leute da ?

A. Sie hatten ihren Wohnraum und wurden von der Gesamtkueche vorne verpflegt.

223. F. Konnten sie raus aus den Haeusern ?

A. Ja wohl, auch aus dem Lager, es war kein Posten da.

RESTRICTED.

- 224. F. Haben Sie gehoert, dass Volksdeutsche aus den Vomi-Lagern entflohen sind?
A. Nein.
- 225. F. Sie wussten nicht, dass die Todesstrafe fuer jeden Angehoerigen daraufstand ?
A. Nein.
- 226. F. Glauben Sie, dass die Leute freiwillig da waren ?
A. Ja, das habe ich bisher angenommen.
- 227. F. Ich kann Ihnen hunderte von Dokumenten zeigen, wo Leute in den Vomi-Lagern, weil der Vater oder sein Sohn entflohen war, aufgehängt wurden ? -
Haben Sie die Lagerordnung gesehen ?
A. Nein.
- 228. F. Sie ging unter " geheime Reichssache" , oder wenn, wie es oft vorkam, ein weiteres Familienmitglied in Russland oder Bessarabien als Bandenmitglied gefasst wurde, dann wurde die Familie hier in Deutschland, die in den Lagern sass, dafuer aufgehängt. Das wussten Sie auch nicht ?
A. Nein. Das hoere ich heute zum ersten Male. - Die Vomi hatte keine Exekutivgewalt.
- 229. F. Ich habe vorher von der Dienststelle geredet, die die Exekutivgewalt hatte .
A. In unseren Lagern ?
- 230. F. Ja.
A. Und da sind Leute aufgehängt worden ?
- 231. F. Ja und erschossen worden ?
A. Glauben Sie mir, dass ich das heute zum ersten Male hoere.
- 232. F. Sie werden noch sehr hoeren.
A. Ich bin sprachlos.

233. F. Warum glauben Sie, dass Sie hier sind ?
A. Als Zeuge von Obergruppenfuhrer LORENZ ?
234. F. Was wissen Sie ueberhaupt ueber Obergruppenfuhrer LORENZ ?
A. Dass da viel Arbeit war. Ich habe mit LORENZ Besprechungen gehabt in finanziellen Dingen.
235. F. Was fuer Sachen ?
A. Angenommen, er war in der Front gewesen und kommt nun zurueck und sagt, er will die und die Schule, die braucht Lehrmaterial, oder er sagt, die Klinik braucht eine fahrbare Zahnstation, die brauchen einen Roentgenapparat usw.
236. F. Wer war noch zugegen bei diesen Besprechungen ?
A. Keins jemand.
237. F. Sie sind der Einzige gewesen ?
A. Ja, hoechstens war noch seine Sekretarin da, aber es waren fast immer LORENZ und ich allein, es waren hoechstens nur immer 10 Minuten. -
Sie moegen es glauben oder nicht, es stimmt, was ich sage. Wenn ich heute LORENZ sagte, A hat RM 100.- bekommen und B hat RM 1000.- bekommen, so hat er es am naechsten Tag sicher umgedreht, er hat es verwechselt. Wenn direkte Wuensche an ihn herangetragen wurden, dann sagte er, geht das zu machen ?
238. F. Haben Sie jemals mit Volksdeutschen im Lager gesprochen ?
A. Im Lager Tesplin.
239. F. Ueber was ?
A. allgemein.
240. F. Was haben die gesagt ?
A. Der Schuster z.B. kam zu mir und fragte mich, haben Sie nicht Schuhe zu reparieren. Ich wusste, dass er gerne Zigaretten rauchte und gab ihm Kinderschuhe, dass er Zigaretten hatte.

BS-1176-28

RESTRICTED.

241. F. Also hatte der Schuster nicht viel zu tun gehabt ?
A. Nein, er machte auch andere Arbeiten.
242. F. Und was hat er aufgegeben in Bessarabien ?
A. Ich weiss nicht, was er vorher gewesen ist, ich habe ihn nicht gesprochen weiter.
243. F. Sie haben sich nie Gedanken darueber gemacht, dass die Leute jahrelang in den Lagern sassen ?
A. Wir sassen damals unter demselben Drack 1944, da hat man an sich denken muessen.
244. F. Die SS hat nur an sich gedacht ?
A. Das kann ich genau erzahlen, aber Sie glauben mir doch nicht, dass, solange ich in der SS war 36 mal die Uniform angehabt habe, aber Sie glauben mir doch nicht, wenn ich Ihnen das sage.
245. F. Und wie sind Sie sonst gegangen ?
A. In zivil.
246. F. Als SS-Angehoeeriger ?
A. Jawohl. Darueber koennen Sie Herrn LORENZ fragen, der hat sich oft darueber gewaergert. So wahr, wie ich hier sitze, ich wollte es nicht erzahlen, denn Sie glauben mir doch nicht.
247. F. Obwohl Sie schon 1932 in die Partei eingetreten sind ?
A. Ja, ich habe geglaubt an den Nazismus, das gebe ich ohne weiteres zu.
248. F. Wir werden uns zu einem anderen Zeitpunkt noch unterhalten. Bis dahin fri-schen Sie Ihr Gedaechnis auf.
A. Sie koennen fragen, was Sie wollen, ich will Auskunft geben, aber ich kann nicht mehr geben.
F. Das ist alles fuer heute.